

FRIEDRICH SIMMLER.

Friedrich Carl Joseph Simmler, Thier- und Landschaftsmaler von Geisenheim am Rhein, Mitglied der Akademie zu Düsseldorf, ward am 4. Mai 1801 zu Hanau geboren, wohin seine Eltern vor den Franzosen geflohen waren und wo sie bis zum Jahre 1804 verweilten. Von Jugend auf zeigte Simmler entschiedene Anlagen zur Kunst, seinem Wunsche, sich der Malerei zu widmen, ward jedoch nicht von seinem Vater, Rath Simmler, entsprochen, der vielmehr den Sohn für das kaufmännische Fach bestimmte und ihn 1817 zu Mainz in einem Handlungshause unterbrachte. Fünf Jahre hielt er in dieser ihm wenig zusagenden Stellung aus, benutzte aber, dem innern Drange nachgehend, jede freie Stunde, um sich im Zeichnen und Malen zu üben, und es war von Einfluss, dass er sich des anregenden Umganges der Landschaftsmaler Casp. Schneider und Louis Catoir erfreute. Bei einem Besuche in der Heimat hatte er Gelegenheit, die reiche Gemäldegallerie des Grafen Schönborn-Wiesentheid auf Schloss Reinhartshausen im Rheingau kennen zu lernen; er bewunderte die Arbeiten von Dillis, W. Kobell, M. Wagenbaur und Ommeganck, und der Entschluss, das finstere Comptoir in Mainz zu verlassen und die Palette zu ergreifen, stand jetzt unerschütterlich fest bei ihm.

Der Vater gab endlich die Erlaubniss, und zu Anfang des Jahres 1822 pilgerte der angehende Künstler nach München, um unter Director v. Langer und W. v. Kobell seine ersten akademischen Studien zu beginnen. Indessen mit M. Wagenbaur, dem talentvollen, gefeierten Landschaftler und Gallerieinspector, bekannt geworden, schloss er sich diesem inniger an als jenen, und Wagenbaur nahm sich des jungen Kunstschülers mit grosser Liebe und Freundlichkeit an. Eine Landschaft aus der Gegend von Fischbachau, welche man 1823 auf der Münchener Ausstellung sah, war eines seiner ersten, unter Wagenbaur's Einfluss entstandenen Bilder. Von München pilgerte Simmler durchs Gebirge nach Wien, besuchte auch hier eine Zeitlang die Akademie und gewann die Freundschaft des genialen Fritz Gauer mann, mit dem er, Landschaft- und Thierstudien sammelnd, in den Gebirgen von Steiermark und Unterösterreich umherstriefte. Nach seiner Rückkehr in die Heimat weihte er, mit Ausnahme einiger Portraits, seinen Pinsel ausschliesslich heimischen Gegenden; es entstand sein grosses Bild von Bingen mit den belebten Krahen und mit der Burgruine Ehrenfels im Hintergrunde, das der Herzog von Nassau kaufte, eine Landschaft bei Butenheim im Rheingau in Mittagssonnenglanz, und eine componirte Landschaft mit einer Schenke von altdeutscher Bauart, mit Götz von Berlichingen und dem Mönch; beide Bilder, welche auf der Mainzer Ausstellung waren, erfreuten sich der günstigsten Aufnahme beim Publicum. Im Jahre 1826 trat Simmler seine zweite Wiener Reise und seine Römerfahrt an. Er weilte dieses Mal ein halbes Jahr in der Kaiserstadt, wo er mehrere Portraits mit Beifall malte und unter freundlicher Anleitung des Gallerieinspectors Sigm. v. Perger und des Custos C. Russ die alten Meister Rembrandt, A. van Dyck, Tizian mit besonderem

Eifer studirte. Unter mehreren Gemälden entstand in dieser Zeit eine grossartige Gebirgslandschaft mit Staffage aus dem Freischütz, den Hintergrund bilden zwei über einen See aufragende Felsenhörner, Gewittermassen verdüstern die Gegend, die unter dem Drucke der schwülen Luft zu seufzen scheint.

Im Frühjahr 1827 pilgerte Simmler in die Heimat alles Grossen und Schönen in der Kunst, nach Italien, durch Tirol, Krain, Kärnthen nach Venedig, über Florenz nach Rom und Neapel. Bis Ende des folgenden Jahres weilte er unter emsigen Studien auf römischem Boden und kehrte mit einer reichen Sammlung von Skizzen und Zeichnungen in die Heimat zurück. Doch Simmler war durch und durch eine deutsche Natur, die nur Sinn für deutsche Landschaft hatte. Der italienische Himmel und die römischen Landschaftsformen haben auf seine Entwicklung geringen Einfluss geübt. Er hat von seinen römischen Skizzen keinen Gebrauch gemacht, vielmehr ist es bezeichnend für seine Kunst-richtung, dass er gleich nach seiner Rückkehr eine heimische Landschaft, eine hohe Waldgegend mit Fernsicht auf den Rhein und einer Heerde im Vordergrund, auszuführen begann. Daneben trieb er wieder mit Eifer die Portraitmalerei und malte den k. k. Rittmeister Graf v. Ingelheim in reicher Husarenuniform, den Geheimrath Freih. v. Zwierlein in Johannitertracht, und den Dichter Kaufmann in Kreuznach. Im Sommer 1829 erhielt er einen Ruf nach Hannover, um die Familie des Staatsministers v. Bremer zu malen. Nach seiner Rückkehr im Herbste ging er nach München, wo er sich ausschliesslich der Thiermalerei zuwandte und für den Graf Rechberg mehrere Bilder dieser Art ausführte. Das heftige Auftreten der Cholera zu München im Jahre 1830 bewog Simmler, wieder in seine Heimat an den Rhein zurückzukehren; da er aber für

sein Lieblingsfach, die Darstellung von Thieren in landschaftlicher Umgebung, keine Unterstützung fand, übte er wieder längere Zeit die Portraitmalerei.

1832 vertauschte er, angezogen von dem Rufe der unter Schadow's Leitung aufblühenden Düsseldorfer Schule, seinen Aufenthalt in Geisenheim mit Düsseldorf; hier lebte er bis 1835 ganz seiner Neigung, dem Thierfach, und schuf nach und nach eine Reihe Bilder, die auf einer ungleich höheren Stufe standen, als die Leistungen seines Vorgängers Gustav Zick aus Coblenz, der bis dahin fast allein in der Düsseldorfer Schule die Thiermalerei vertreten hatte. Seine Gemälde wurden grösstentheils von den Kunstvereinen Norddeutschlands erworben, doch bestellten und erwarben auch Privatsammler solche bei ihm; wir nennen die Mittagsruhe am Starnberger See 1833, Bauernhof am Morgen 1834, bei Banquier Hellborn in Berlin; ein Hirtenknabe flieht vor einem Stier 1834, bei Consul Wagner in Berlin; Schiffzugspferde am Ufer, im Besitz Königs Friedrich Wilhelm III. von Preussen; niederländische Meierei 1834, bei Generallieut. v. Weirach in Mainz; eine Viehweide 1834, bei Hofvergolder Kraus in Düsseldorf; ein Stier mit zwei Schafen 1834, bei Graf Raczinsky in Berlin; Kühe vor einem Bauernhaus 1834, bei Dr. Aegidi zu Königsberg; grosse niederländische Landschaft mit Horn- und Wollenvieh, für den Herzog von Cambridge; Stier mit zwei Kühen am Abend, und Stier mit Kühen an der Tränke 1835, von den Kunstvereinen in Potsdam und Stettin erworben; Kühe auf der Weide bei aufsteigendem Gewitter 1835, etc.

Im Herbste 1835 zog Simmler in seine Heimat zurück, trat in den Stand der Ehe und liess sich nun dauernd in Geisenheim nieder. Doch blieb er fortwährend in enger Verbindung mit Düsseldorf, indem er öfters Landschaften seiner Freunde, wie Schulten,

Böcking, Grieben mit Thieren staffirte, und Düsseldorf'scher Landschafter wieder, wie Achenbach, Scheuren, seinen Viehstücken die Landschaft hinzufügten; von dieser Art nennen wir: eine Kuh mit einem Stier am Wasser, die Landschaft von Achenbach; eine vor dem anziehenden Gewitter fliehende Schafheerde, die Landschaft von Scheuren, beide Bilder für Kunsthändler Kraus in Düsseldorf. — Der unermüdlich thätige Künstler schuf in den folgenden Jahren eine grosse Reihe Bilder, die alle zu nennen uns zu weit führen würde. Mit Vorliebe hing er an seinem Lieblingsfache, am Horn- und Wollvieh im Freien auf der Weide, fest, doch malte er auch Landschaften aus den Umgebungen seiner Heimat, sowie Wald- und Winterbilder mit Raubthieren und Jagdscenen, ja er versuchte sich sogar, von einem kunsteifrigen Pfarrer seiner Nachbarschaft angeregt, in Darstellungen der biblischen und heiligen Malerei, es finden sich Altarbilder von ihm in den Kirchen von Asmannshausen, Rüdesheim, Marienthal und Reiffenberg im Taunus.

Der geachtete Künstler lebt gegenwärtig hochbetagt zu Aschaffenburg. Aus seiner glücklichen Ehe sind drei Söhne hervorgegangen, welche sich ebenfalls der Kunst gewidmet haben: Wilhelm Simmler, geb. 1840 den 6. Sept., der sich in Düsseldorf zu einem begabten Genremaler ausgebildet hat; Joseph, geb. 1842 den 4. Nov., und Franz Joseph, geb. den 15. Dec. 1846, welche sich der Bildhauerkunst widmen und gegenwärtig in Renn's Atelier zu Speier arbeiten.

Simmler's Portrait, gezeichnet von Richter in Wien, befindet sich in der berühmten Vogel v. Vogelstein'schen Portraitsammlung zu Dresden.

Von seinen Compositionen hat A. Dircks einen Pferdefang lithographirt, W. v. Abbema einige Landschaften in kleinem Format radirt.

DAS WERK DES FRIEDRICH SIMMLER.

Radirungen.

1. Der Bauernknabe bei der ruhenden Heerde.

H. 7" 7"', Br. 10" 7'".

Flache niederdeutsche Landschaft mit einem Gehölz im rechten Mittelgrunde, mit Baum- und niedrigen Gebüschgruppen in der linken Ferne. Vorn ruht eine von einem rechts liegenden, vom Rücken gesehenen Bauernknaben gehütete Viehheerde, links ein fressendes Schaf, eine liegende Ziege nebst ihrem Jungen, in der Mitte eine liegende und eine nach rechts gekehrte stehende Kuh, rechts vor dem Gehölze zwei stehende Kühe, von welchen die eine vom Laub frisst. Unten im Winkel an einem weissen Steine der Name: *F. Simler del & sculps 1835.*

2. Die Kühe auf der Weide.

H. 2" 4"', Br. 7" 4"' d. Pl.

Flache niederdeutsche Landschaft mit einem Fluss oder Sumpf zur Rechten und einer links vorn in Schilf hinter einem Baumstamme stehenden widerkäuenden, in Profil gesehenen Kuh. Sieben andere Kühe, welche weiden und ruhen, sind im Mittelgrunde der Wiesenlandschaft, in deren Ferne eine Dorfkirche und einige Häuser angedeutet sind. An der Luft bemerkt man einen Vögelzug und rechts oben die Bezeichnung: *mit der Scheere radirt d 9 Nov 1833 F S.*

3. Der Stier, die Kuh und das Schaf.

H. 4" 3"', Br. 7" 1"' d. Pl.

Sie ruhen auf dem vorderen Plane einer flachen, baumlosen Ebene, durch deren linken Hintergrund ein Fluss strömt; der Stier steht in Profil nach rechts gekehrt, die Kuh, von vorn

gesehen, liegt rechts bei einem Bretterverschlag, das Schaf etwas weiter zurück. Unten links im Boden: *F. Simler sculp.* 1833.

4. Die Kuh.

H. 4'', Br. 5'' 3''' d. Pl. ?

Sie steht in der Mitte vorn nach links gekehrt, auf dem Ufer eines Flusses, der im linken Mittelgrunde strömt und in der Ferne in der Nähe einer Gebüschpartie zwei kleine Segelfahrzeuge trägt.

Wir haben keinen Abdruck von der Platte, sondern eine vom Meister selbst aus der Erinnerung für uns gefertigte Originalzeichnung vor Augen gehabt.

Lithographien.

5—16. 12 Bl. Thierstudien nach der Natur.

Thier-Studien. Nach der Natur und auf Stein gezeichnet von FRIED. SIMMLER, Mitglied der Academie zu Düsseldorf. Druck und Verlag von Gebrüder Kehr & Niessen, lithographisches Institut und Kunsthandlung in COELN. fol. qu. fol.

Dieser Titel steht auf dem Umschlage. Die Blätter sind theilweise numerirt, Bl. 1, 2, 8, 10—12 tragen keine Numern, Bl. 1—3, 5, 7 und 9 haben zwei Darstellungen; alle Blätter tragen, mit Ausnahme von Bl. 2, das nur mit der Abbraviatur von Simmler's Namen bezeichnet ist, im Unterrand die Bezeichnung: *Nach der Natur und auf Stein gezeichnet von F. Simmler*, sowie die Adresse von Kehr und Niessen in Cöln.

5.) Der sich am Baume reibende Stier. — Die beiden Ziegen.

Jener ist oben; er ist nach links gekehrt und reibt seinen Hals an einem Baumstamme. — Die beiden Ziegen sind unten, die eine liegt mit dem Kopfe nach rechts gekehrt, die andere, mit dem Kopfe gegen den Beschauer gekehrt, steht hinter ihr. H. 11'' 6''', Br. 8'' 6''' des Tondrucks,

6.) Zwei Schafe. — Eine gescheckte Kuh.

Jene sind oben, das eine liegt, das andere weidet. Der Boden ist mit dichtem Graswuchs bedeckt. — Die Kuh ist unten, sie steht widerkäuend und nach rechts gekehrt im Vordergrund einer ausgedehnten Landschaft, in deren Ferne ein breiter Fluss angedeutet ist; rechts hinter ihrem Kopfe ist ein Bretterverschlag. H. 11" 1"', Br. 8" 7"' des Tondrucks.

7.) Die brüllende Kuh. — Der Schäferhund.

Jene ist oben; sie steht, halb nach rechts gekehrt, auf dem Vorderplane einer flachen Wiesenlandschaft, die links in der Ferne durch einen Höhenzug begrenzt ist; rechts im Mittelgrunde weiden eine andere Kuh und eine Ferse. — Der Schäferhund ist unten, er sitzt mit scharf spähemdem Blicke vorn rechts vor seiner Hütte, zwei Bauernkinder, der Knabe mit einem Eimer am Arme, stehen links auf einer Strasse und beobachten das Thier. H. 11" 5"', Br. 8" 3"' des Tondrucks.

8.) Verschiedene Hausthierköpfe.

Im Ganzen zwölf an der Zahl, in vier Reihen, oben die Köpfe von zwei Kühen und einem Stier, darunter von vier Schafen, dann von einem Hunde, einem grossen Stier und einem Zicklein, zu unterst von zwei Kühen. H. 11" 1"', Br. 8" 2"' des Tondrucks.

9.) Ein ruhender Widder. — Ein ruhender Schimmel.

Jener ist oben; er liegt nach rechts gekehrt vorn am Fuss eines Hügels, hinter welchem oben rechts zwei Bauernhäuser wahrgenommen werden; zwei Schafe stehen links. — Der ausruhende Schimmel ist unten, er steht in der Mitte vorn in der Nähe von Felsen, die sich zur Linken erheben. H. 11" 6"', Br. 8" 7"' des Tondrucks.

10.) Der ruhende Eseltreiber. — Die grasende Kuh.

Jener ist oben; er liegt, von vorn gesehen, mit seinem Stocke in der Hand, vorn rechts auf dem Boden in der Nähe seines gesattelten Maulthieres, zwei Körbe liegen links vom Thiere, im Mittelgrunde ist eine Stadt am Meere abgebildet. — Die Kuh ist unten, sie weidet in der Mitte vorn in einer flachen Ebene, die hinten durch ein Gehölz geschlossen ist. H. 11", Br. 8" 2"' des Tondrucks.

11.) Der vorstehende Jagdhund. — Der Schäferhund.

Jener ist oben; er steht in der Mitte vorn vor einem Busche zur Linken, in welchem ein sorgloser Hase sitzt. — Dieser ist unten; er steht schwitzend in der Mitte vorn und nach rechts gekehrt in einer ausgedehnten Landschaft mit einem Fluss zur Linken, eine von dem Hirten gehütete Heerde Schafe weidet rechts im Mittelgrunde an einer Anhöhe. H. 11" 3"', Br. 8" 6"' des Tondrucks.

12.) Der Stier bei der ruhenden Heerde.

Eine aus einer Kuh, vier Schafen — welche sämtlich liegen — und einem Stier bestehende Heerde ruht auf einer den Vordergrund einnehmenden Anhöhe. Der Stier steht zur Linken, und auch hier sitzt am Abhange der Anhöhe der in die Ferne blickende Hirt mit einem Thonpfeifchen im Munde. H. 7" 4"', Br. 9" 10"'.

13.) Die beiden Kühe. — Die Ziege mit den beiden Zicklein.

Erstere sind oben; sie liegen auf grasbewachsenem, gegen den Hintergrund hügelig ansteigendem Boden, die eine vom Rücken gesehen, in der Mitte vorn, die andere von vorn gesehen, rechts etwas weiter zurück. — Die Ziege ist unten, sie meckert und steht vorn rechts, ihre beiden Zicklein sind links am Fuss eines Felsens; das eine schläft. H. 11" 4"', Br. 8" 5"' des Tondrucks.

14.) Die Pferde im Freien.

Auf unebenem und steinigem Terrain steht links eine Gruppe von vier Pferden, in der Mitte ein gefleckter Schimmelhengst und rechts im Mittelgrunde sehen wir eine zweite Gruppe von drei Pferden mit einem vorausgaloppirenden Hengste einen Hügel heraufkommen. H. 7" 3"', Br. 9" 11"'.

15.) Die Schiffzugspferde.

Auf dem Ufer eines breiten Flusses stehen vorn rechts zwei Schiffzugspferde mit ihrem gegen das vordere Pferd gelehnten Treiber, ein zweiter Treiber unterhandelt links mit einem Schiffer, um zwei Fahrzeuge ins Schlepptau zu nehmen. Drei andere Pferde — der Treiber reitet auf dem vorderen — kommen bereits rechts im Mittelgrunde mit einem Schiffe im Schlepptau daher. H. 7" 7"', Br. 10"."

16.) Der vor dem Stier fliehende Knabe.

Die Wand einer Bauernhütte sperrt den Grund des Blattes, ein Knabe flieht vor einem zornigen Stier rechts in den Schweinestall, eine Kuh kommt links aus der Stallthüre hervor. Ein Hahn und zwei Hühner suchen vorn ihre Nahrung. H. 7'' 8'', Br. 9'' 11''.

I N H A L T

des Werkes des F. Simmler.

Radirungen.

Der Bauernknabe bei der ruhenden Heerde	1
Die Kühe auf der Weide	2
Der Stier, die Kuh und das Schaf	3
Die Kuh	4

Lithographien.

Thierstudien. 12 Bl.	5—16
------------------------------	------